

Rheingau Echo

Die besten Seiten
unserer Region
seit 1970



54. Jahrgang / Nr. 17

Donnerstag, 27. April 2023

D 5246 | 2,30 Euro

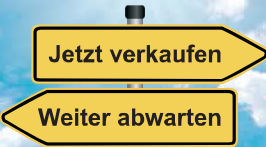
Räumungsverkauf
wegen Umzug

EDLEF's
Geisenheim

Neueröffnung Mitte Mai
Behlstraße 4
Winkeler Str. 54



Sie sind vom Immobilien-
Markt verunsichert?



Wir unterstützen Sie mit unserem
Fachwissen, zum richtigen
Zeitpunkt die richtige
Entscheidung zu treffen.

Wir beraten Sie **kostenfrei**
und **unverbindlich**.

Telefon (06123) 70 530
mills@mills-immobilien.de

Essen ist fertig !

Einfach anrufen.
Tel.: 06723-681412

Ihre tägliche Mahlzeit.
Nur eine Lieferung
entfernt.



Wetter
Seite 12
Jubiläen
Seite 22

Geisenheimer Hochschule ist Fairtrade-University

Als 30. Institution im Kreis und als 43. Universität erhielt der Campus das Zertifikat

Geisenheim. (sf) – Große Freude am vergangenen Mittwoch an der Geisenheimer Hochschule: Im Rahmen einer Feierstunde gab es ganz offiziell die Zertifizierungsurkunde zur Fairtrade-University. Damit sei der Geisenheimer Campus im Rheingau-Taunus-Kreis die 30. Institution unter Fairtrade zertifizierten Schulen, Kirchen, Kindergärten und Kommunen mit einem Fair-Trade-Siegel, freute sich Landrat Frank Kilian, der zu der Feier gekommen war. Bundesweit sei die Hochschule Geisenheim die 43. Universität, die Fairtrade zertifiziert ist – in Hessen nur noch die Frankfurt University of Applied Sciences, erklärte

Heinz Fuchs. Der frühere Vorstands- und Aufsichtsratschef von Fairtrade Deutschland hatte die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Urkunde zu übergeben. Beide Festredner und auch Hausherr Hans Reiner Schultz dankten vor allem der Geisenheimer Lenkungsgruppe, die es geschafft habe, das Fairtrade-Zertifikat für die Hochschule zu bekommen. Die Gruppe, die aus Mitgliedern aus Forschung, Lehre und aus der Studentenschaft selbst besteht, hatte sich trotz der Pandemie in den beiden letzten Jahren viel Arbeit gemacht, damit es zu der Feierstunde am Mittwoch kommen konnte. Genau beleuchtet

wurde diese Vorgehensweise von Tabea Dietrich: erst vor einem Jahr zu der Lenkungsgruppe gekommen, zeigte sie in einer Powerpoint-Präsentation den Weg nach, den man für das Vorhaben an der Geisenheimer Hochschule genommen hatte: „Die Ursprünge liegen in einem Studierendenprojekt mit den Wissenschaftlerinnen Judith Kreyenschmidt und Hannah John an der Spitze. Im November 2020 folgten die nötigen Beschlüsse, die im August 2022 in die letztlich erfolgreiche Bewerbung mündeten. Lange Zeit dominierten aufgrund der

Fortsetzung auf Seite 2

„Klassik am Mittag“ am Hattenheimer Weinfass



Hattenheim. (chk) – Neapolitanisch, romantisch und melodios: Mit „O sole mio“ starteten Elizabeth und Alex Winn am Hattenheimer Fass in das Programm „Klassik am Mittag“. In „Klassik am Mittag“ präsentierte Geschäftsführer Norbert Statzner von

„Concerto Classico“ in Kooperation mit dem Weingut Kaufmann neben Alex und Elizabeth Winn noch eine neue Sängerin – die Sopranistin Virginia Mims, die im ersten Teil als Solistin brillierte. Auch die Sopranistin Elizabeth Winn, die vor ihrer Heirat unter

dem Namen Elizabeth Magnor bekannt war, präsentierte sich in Bestform als Solistin. Alle drei, so auch Bariton Alex Winn durften sowohl solistisch wie auch als Duo oder Trio glänzen.

Seite 58

Sonderseiten Schlemmerwoche ab Seite 16 + + + Blick ins neue Rheingau-Bad Seite 34



Die Markusbläser umrahmten den Empfang: Katharina Moos, Wolfgang und Florian Müller und Harald Zerbe.

vielen Punkten ihr erster Ansprechpartner und verlässlicher Partner, der sich mit ihr über neue Erkenntnisse oder Entdeckungen freue. Nur durch das ehrenamtliche Engagement der Autorinnen und Autoren, der Lektoren und Korrekturleser ihrer Beiträge – Dr. Hans-Jürgen Molsberger und Dr. Hans-Michael Crass – der Layouterin Miriam Pohl sowie durch Spenderinnen und Spender habe die Festschrift finanziell gestemmt und realisiert werden können. Beim Empfang im Pfarrzentrum konnte das Buch für 29 Euro erworben werden.

„Ist das Kunst?“

Nach einer musikalischen Einlage der Markusbläser stellte Stefan Moos in seinem Kurzvortrag ein Erbacher Fundstück aus dem Pfarrhaus vor, eine sogenannte „Beweinung Christi“, die Jesus mit Maria und Johannes zeigt. Anhand von zahlreichen Bildern, die er zusammengetragen hatte, ging er der Frage nach, ob dieses Werk möglicherweise sogar von Tilman Riemenschneider sein könne

und kam zum Schluss, dass der Gipsabdruck auf die Beweinung von Riemenschneider zurück gehe, wie der Würzburger Bildhauer Josef Semmelmayer sie angefertigt hatte. „Von der Zeit her würde es passen“, sagte Stefan Moos. „Das Pfarrhaus wurde 1901 gebaut und vielleicht hat sich der damalige Pfarrer noch ein Ausstattungsstück dafür gekauft, was aber nicht dokumentiert ist.“ Nun stelle sich zu der Nachbildung der „Beweinung“ die Frage: „Ist das Kunst oder kann es weg?“ Die Frage beantwortete er so: „Es ist vielleicht keine Kunst, aber ich bin nicht der Meinung, dass es weg kann. Wir sollten einen Platz dafür in der Kirche finden.“

Im nachfolgenden Vortrag ging Barbara Salomon-Liebeck auf die Erbacher Bevölkerung zur Zeit der Kirchenerweiterung ein und schilderte detailliert, aus welchen Quellen sie ihre Zahlen gewonnen hat, zeigte im Zeitverlauf Hochzeiten, Taufen und Todesfälle, die allerdings nicht lückenlos vorlägen. Man könne davon ausgehen, dass Erbach zu Beginn des 18. Jahrhunderts 600 Seelen gehabt habe.



Beim Umtrunk zum Empfang hatten die Gäste Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Nach dem 30-jährigen Krieg habe man schon Pläne für eine Kirchenerweiterung gehabt, doch durch einen Malaria-Ausbruch um 1688, dem zahlreiche Menschen zum Opfer fielen, hätten sich die Pläne weiter verschoben, bis die Kirchenerweiterung in Erbach – das damals zum durchweg katholischen Kurmainz gehörte – aufgrund der Einwohnerzahl 1721 bis 1723 durchgeführt worden sei.

Im letzten Kurzvortrag stellte Doris Moos mittels einer PowerPoint-Präsentation „Kurioses und Besonderheiten“ der Erbacher Geschichte vor. Dabei ging es unter anderem um Streitereien der Erbacher mit dem Kloster Eberbach, aber auch um den royalen Glanz, den die protestantische Prinzessin Marianne von Preußen ausstrahlte und den ihr Sohn und ihr Enkel, Prinz Albrecht und Prinz Heinrich, auch noch bei Besuchen nach ihrem Tod nach Erbach brachten. Nach ihrem Tod wurde in Erbach auch noch Kaisers Geburtstag gefeiert, wie Dokumente aus dem Jahr 1900 belegen. Die von Prinzessin Marianne gegründete „Real- und höhere Töchterschule

zu Erbach am Rhein“ hatte diesen feierlichen „Actus“ im Saal des Hotels zum Engel organisiert.

Als 1897 ein evangelischer Kandidat, Eduard von Oetinger, Bürgermeister werden wollte, schrieb Karl Pehl als „euer Freund und Seelsorger“ an seine katholische Gemeinde: „Ein protestantischer Bürgermeister ... Lässt sich das mit eurem katholischen Bewusstsein vereinbaren? Nein! Wer die katholische Ehre seiner Gemeinde wahren und verteidigen will, dessen höchster und erster Grundsatz muss sein: Niemand anders als ein Katholik soll unser Bürgermeister sein. Deshalb wählet einen katholischen Bürgermeister!“ Die Erbacher ließen sich davon nicht beeindrucken und wählten Eduard von Oetinger zum Bürgermeister, der zwei Jahre später starb. „Zum Glück haben wir solche Konflikte heute nicht mehr“, sagte Doris Moos, die sich freute, dass auch Pfarrerin Stella Schu zum Empfang kam und sie ihr die Festschrift als Geschenk an die Triangelis-Gemeinde überreichen konnte.

„Schön wie der junge Frühling“

Virginia Mims, Elizabeth und Alexander Winn präsentierten „Klassik am Mittag“

Hattenheim. (chk) – Neapolitanisch, romantisch und melodios: Mit „O sole mio“ starteten Elizabeth und Alex Winn am Hattenheimer Fass in das Programm „Klassik am Mittag“ und sie hatten ihr knapp drei Wochen altes Baby dabei. Die frisch gebackene Mutter hatte sich ihr Töchterchen in einem Tragetuch auf den Bauch gebunden und mit Ohrschützern versehen. Dem Baby schien es zu gefallen – und dem Publikum auch.

In „Klassik am Mittag“ präsentierte Geschäftsführer Norbert Statzner von „Concerto Classico“ in Kooperation mit dem Weingut Kaufmann neben Alex und Elizabeth Winn noch eine neue Sängerin – die Sopranistin Virginia Mims, die im ersten Teil als Solistin brillierte mit „Quel guardo il cavaliere“ aus der Oper „Don Pasquale“ von Gaetano Donizetti. Auch die Sopranis-



Das Publikum wusste das relativ gute Frühlingwetter, erlesene Weine, anmutige Musik und das besondere Ambiente am Rhein zu schätzen.

tin Elizabeth Winn, die vor ihrer Heirat unter dem Namen Elizabeth Magnor bekannt war, präsentierte sich so kurze Zeit nach der Geburt ihrer Tochter in Bestform als Solistin. Alle drei, so auch Alex Winn, Bariton und frisch gebackener Vater, durften sowohl solistisch wie auch als Duo oder Trio glänzen. Nach der italienischen Klassik folgte deutsche Klassik mit Stücken wie „Lippen schweigen“ aus der „Lustigen Witwe“ von Franz Lehár, das sie als Trio präsentierten.

„Gute Laune für Frühling und Wein“ hieß der dritte Block – und das passte bestens zum relativ freundlichen Frühlingswetter zwischen dem Hattenheimer Weinfass und dem Rhein. Ein gespanntes und aufmerksames Publikum genoss die Musik, den Wein und die Atmosphäre am Fluss, wo Radfahrer und Wanderer auf dem Leinpfad

unterwegs waren und Schiffe auf dem Rhein gemächlich vorbeiglitten. „Schütt die Sorgen in ein Gläschen Wein“, „Schön wie der junge Frühling“ und „Brindisi“ aus Verdis „La Traviata“ waren die „Gute-Laune-Lieder“, bevor Virginia Mims, Alex und Elizabeth Winn sich und dem Publikum eine Pause gönnten.

Mit Musicals, Pop und Country ging es weiter. Alle drei bewiesen, dass man als ausgebildeter klassischer Sänger oder Sängerin auch populäre Songs mitreißend interpretieren kann, beispielsweise Virginia Mims mit „Dancing Queen“ von Abba, Elizabeth Winn mit „Here We Go Again“ von Carole King und Alex Winn mit „Ring Of Fire“ von Johnny Cash. Bei diesem und einigen anderen Stücken begleitete er sich auf der Gitarre. Nach jedem Song spendete das Publikum Beifall, und nach dem gemeinsam vorgelegten letzten Stück, „Country



Alex Winn, Elizabeth Winn mit Baby und Virginia Mims präsentierten sich als ausdrucksstarke Solisten und als harmonisches Trio.

Road“ von John Denver, folgten langanhaltender Applaus und Rufe nach Zugabe. Die war in gewisser Weise schon eingeplant, denn damit schloss sich der Kreis zu dem Opener „O sole mio“ von Eduardo di Capua – doch nun in der englischsprachigen Version, die durch Elvis Presley weltberühmt wurde: „It's Now Or Never“. Das Trio „sonnte“ sich danach im stürmischen Beifall des Publikums und versprach, am 16. Juli wieder ans Hattenheimer Fass zu „Klassik am Mittag“ zu kommen.

Wolfgang Drobeck einer der Zuhörer und Genießer des Open-Air-Konzerts sprach vermutlich vielen anderen aus dem Herzen: „Das Ambiente mit Blick auf die Nordsee und die Musik mit Wechsel von Klassik zu Pop und Country, die Professionelle aus der Oper hier bieten, ist einfach etwas Besonderes – und auch, dass ein fast neugeborenes Baby dabei ist.“

„Wilde Waldküche“ aus Löwenzahn und Tannennadeln

Waldtherapeutin Sigrid Schwarz leitete Kinder an, „Superfood“ aus Wildkräutern herzustellen

„Wilde Waldküche“ präsentierten 14 Kinder am letzten Tag der Osterferien in der Mediathek – und da gab es nicht nur etwas zu sehen, sondern auch etwas zu schmecken, beispielsweise Giersch-Pesto, Wildkräuter-Frühlingsquark, Buchen-Frischkäse, süße Energie-Bällchen mit getrockneten und fein gemahlene Tannennadeln, Frühjahr-Smoothies mit Gänseblümchen, Löwenzahnblättern und Brennnesseln oder Kräuter-Limonade aus Quellwasser und verschiedenen Wildkräuterblüten. Ein paar weitere Zutaten waren Orange, Zitrone, Honig, Apfel, und bei den pikanten Speisen Öl, Salz und Pfeffer.



Stolz präsentierten die Kinder die Ergebnisse der „wilden Waldküche“ und berichteten, was sie an den fünf Workshop-Tagen unternommen hatten.

Eltville. (chk) – „Oh, wie lecker!“, stellten einige Gäste fest – überwiegend Eltern, Großeltern und Geschwister der Kinder – als sie nach der Präsentation die Delikatessen aus der „wilden Waldküche“ kosten durften. Doch zuvor erzählten die Kinder, was sie mit Workshop-Leiterin Sigrid Schwarz und Mediatheks-Mitarbeiterin Sybille Löschner in den letzten fünf Tagen „angestellt“ hatten. An vier Tagen war die Gruppe in den Wäldern in der Umgebung von Eltville unterwegs, hat Kräuter und Blüten gesammelt und Quellwasser abgefüllt – alles unter der Anleitung von Sigrid Schwarz, die als Waldtherapeutin und Land-Art-Künstlerin tätig ist, stets begleitet und betreut von Sybille Löschner. „In der Waldküche steht das achtsame Kennenlernen von Natur- und Wildkräutern im Mittelpunkt, Behutsam haben wir Knospen, Blüten, Baum- und Krautblätter gesammelt, aus denen wir vitamin- und mineralstoffreiche Nahrungsmittel herstellt haben,“ erklärte Sigrid Schwarz. „Wir haben dadurch die natürliche Kraft des wilden



Laura, Anna, Luna und Liv boten die wilden Delikatessen zum Verkosten an.

und regionalen 'Superfoods' kennengelernt.“ Auch den Umgang mit einem Mörser und einfache Grundtechniken zur Herstellung der Speisen brachte sie den Kindern nahe.

Wie schon in früheren Workshops ist es ihr gelungen, durch das gemeinsame Entdecken und Sammeln von Pflanzen eine Verbundenheit mit dem Wald und der Gruppe herzustellen und ökologische Themen, wie zum



Sybille Löschner und Sigrid Schwarz haben in fünf Tagen ein starkes Programm mit den Kindern durchgeführt.

Beispiel den Umgang mit Ressourcen, in den Mittelpunkt zu stellen. Was die Kinder bei der Präsentation selbst erzählen, zeigte, dass das Zubereiten und Herstellen der Speisen aus der „wilden Waldküche“ ihre Neugier geweckt und ihre Kreativität gefördert hatte. Auch Sybille Löschner versicherte, dass ihr die Begleitung des Workshops und das Zusammenwir-